

Verantwortlich: Stefan Sethe · 5300 Bonn 1 · Bundeshaus · Ruf: (02 28) 16-23 78/23 88 · Fs: 0 88 6808

Nr. 774

Bonn, 2. November 1983

SPERRFRIST: 17.00 UhrMISCHNICK: MUT AUCH ZU EINSEITIGEN ABRÜSTUNGSSCHRITTEN

BONN (fdk) Der Vorsitzende der F.D.P.-Bundestagsfraktion Wolfgang MISCHNICK erklärt heute auf einer F.D.P.-Veranstaltung in Simmern u.a.:

Zu einer aktiven Friedenspolitik gehört auch der Mut zu einseitigen Abrüstungsschritten. Der NATO-Doppelbeschluß ist eine der zahlreichen Abrüstungsvorleistungen unseres Bündnisses. Der Westen hat auf die sowjetische Vor- und Überrüstung, die von der Sowjetunion auch nicht mehr bestritten wird, nicht sofort mit der Stationierung von Gegenwaffen geantwortet, sondern den Sowjets angeboten, die Stationierung der Pershing II und der Cruise-Missiles überflüssig zu machen.

Ein weiterer einseitiger Abrüstungsschritt war der Abzug von 1.000 nuklearen Sprengköpfen 1980. Der Westen hat also immer wieder den Anfang gemacht, den ersten Schritt gewagt. Die F.D.P. forderte in ihrem Wiesbadener Programm noch mehr, nämlich den Abzug weiterer Sprengköpfe. Auch dies wurde jetzt erreicht. Weitere 1.400 taktische atomare Sprengköpfe, das sind fast 25 %, werden von der NATO abgezogen.

Schritt für Schritt wollen wir weiter die Abhängigkeit von nuklearen Waffen verringern. Im Leitantrag für den Bundesparteitag der F.D.P. in diesem Monat fordert die F.D.P. als weiteren Schritt eine Halbierung der Zahl der in der Bundesrepublik Deutschland gelagerten nuklearen Sprengköpfe und den schrittweisen beiderseitigen Abzug aller nuklearen Kurzstreckensysteme.

Die bereits erfolgten und beschlossenen Reduzierungen bedeuten aber schon jetzt, daß sich selbst im Falle einer vollen Nachrüstung die Zahl der nuklearen Sprengköpfe auf unserem Boden insgesamt wesentlich verringern würde, zumal über die erwähnten Reduzierungen hinaus für jede eventuelle Nachrüstungswaffe eine andere Waffe abgezogen wird. Damit wird in jedem Fall der tiefste Stand an Nuklearwaffen der NATO seit 20 Jahren erreicht.

Man sollte von der Sowjetunion erwarten, daß sie vor diesem Hintergrund den Aufbau der SS 21, SS 22 und SS 23 in den osteuropäischen Staaten stoppt. Auch sind die Würfel in Genf noch nicht endgültig gefallen.